ichneiber, Bergament= und Papiermacher, Buchbinder und Rupfer= Coln eine Sammlung hinterlaffen, um welche fie jeder andere ftecher.

Mit jedem neuen Buche, welches ich durchging, ward mir flarer, daß der borhandene Stoff feine Erganzung in den Archiven finden muffe und daß namentlich die Geschichte bes Buchhandels in ihren Beziehungen zur allgemeinen beutichen Culturentwickelung ohne Die fleißigste Erforichung und Benutung ber burchs gange Baterland gerftreuten handichriftlichen Schate nicht geschrieben werden fonne. Id betrachte deshalb die archivalischen Studien als einen ebenjo berechtigten, wenn nicht ben wichtigften Bestandtheil meiner Aufgabe und fann fagen, daß in Berfolgung berfelben ber Erfolg bis jest meine fühnsten Erwartungen übertroffen hat. Go fand ich in den Rathsacten von Rurnberg und Ulm eine reiche Ausbeute von Urfunden, beren Abichriften ich theilweise felbst ber= anlagte, theilweise, so weit die erstgenannte Stadt in Betracht fommt, in den von Ihnen angeordneten Arbeiten des Berrn Dr. Beigel erhalten habe. Sie find meift dem Rurnberger Rreis: archiv entnommen, mabrend fie fich in Ulm in ben Rathsacten finden. In beiden Gemeinwesen enthalten fie, von 1512 bis in die neuere Beit reichend, Privilegien, Cenfurverfügungen, obrig= feitliche Ermahnungen, Berfolgungen und Beftrafungen von Buch: handlern und Schriftstellern, Bunftordnungen, Briefwechsel mit anderen Staaten, Nachbrudsahnbungen und faiferliche Berord: nungen.

In ber Rheinproving, welche ich im vorigen October befuchte, arbeitete ich in Duffeldorf und Coln. Im Duffeldorfer Brovingial-Archiv find theilweise die Acten der ehemaligen Rurfürftenthumer Bfalg und Coln, ber preugifden Bergogthumer reip. Fürstenthümer Cleve, Gelbern und Moers und ber westphälischen Grafichaft Mark aufbewahrt und überfichtlich geordnet. Dazu fommt noch bie frangösische Beit für bas Großherzogthum Berg und einen Theil bes linken Rheinufers. Namentlich fand ich für bas gange borige Jahrhundert einen reichen Schat von Drudund Beitunge: Brivilegien, Cenfur: und polizeilichen Berboten. Die oft gewaltsamen Magregeln Friedrich's bes Großen gegen die Beitungepreffe, welche lettere namentlich in Befel bon Bedeutung war, und die religios:reactionaren Stromungen unter Friedrich Wilhelm II. gewähren nicht allein einen Blid in die mannig= fachen Sinderniffe, die überall dem buchhandlerischen Geschäfts: betriebe entgegentraten, fondern liefern auch wichtige Beitrage jur zeitgenöffischen Beichichte. Godann zeigt fich die frangofische Revolution in ihrer gangen folgenschweren Bedeutung auch für ben Buchhandel und namentlich die Preffe jener Provinzen. Gpater vernichtet dann der Beift der frangofischen Berwaltung die sparlichen Spuren beutschen Denkens und Wiffens, an welche fich nach Niederwerfung der Fremdherrichaft die neuen deutschen Bilbungsteime nur muhjam wieder anfetten. Bas ich in Duffel: borf für meine Zwede brauchbar fand, habe ich zum größten Theil felbit abgeichrieben und jum fleinften abichreiben laffen.

Bahrend hier ausschließlich die neuere Beit vertreten mar, begegnete ich in Coln ben altesten und ftolgesten Erinnerungen handel und Preffe mit jedem Jahre mehr einen ber großen Mitder Buchdruckerfunft und des Buchhandels. Namentlich bot mir telpuntte des geistigen und politischen preußischen und beutschen im ftabtifden Archiv die große Bullingen'iche Sammlung über alle Lebens. Sie werfen theilweise ein gang neues Licht auf Die Colner Deuder von Ulrich Bell an bis jum Ende bes 18. Jahrhunderts willfommene Belehrung. In ihr entbedte ich die Ge- teften Namen unferer Literatur an. Noch im Sommer 1813 ichichte jeber großen Druderei und Berlagshandlung, die Stamm= baume ber Grunder, Berlagstataloge und die Titel fammt Drudproben, Rupferstichen, Ginbanden von einigen hundert Werten. Canonicus Ludwig von Bullingen (1771-1848) hat mit bem ber Ungeduld, den Rampf bis aufs Meffer predigen. Auch bie größten Bleiße und ber unermudlichften Ausbauer an biefen unichapbaren "Annales typographici civitatis Coloniensis" (von ffandlicheres Gesicht an durch die Aufschlusse, welche uns die Cen-

alte Sit ber Buchdruderfunft beneidet. Während ich mir von Anfang bis zu Ende die erforderlichen Auszuge aus ihnen machte, ließ ich mir die Rathsprotofolle, soweit Beschlusse und Anordnungen für oder gegen den Buchhandel in Betracht tamen, abichreiben. Um ausgiebigften find fie für bas 16. Jahrhundert.

Auch im Bremer Archive habe ich manche nicht unintereffante Beitrage jur außeren Geschichte bes Buchhandels gefunden. Gie beginnen mit bem Unfange bes 17. Jahrhunderts und laufen bis gur Gegenwart, find aber werthvoller durch bas, was fie nicht enthalten, als was fie auf die Nachwelt bringen. Man lernt aus ihnen die vollständige geiftige und buchhändlerische Bersumpfung eines jest fo bedeutenden, unternehmenden und vorwarts ftrebenden Staatsmefens wie Bremen fennen. Brotneid, Streit mit ben Bunften, namentlich ben Buchbinbern, Streben nach privilegiis exclusivis, ichwerfällige Untersuchungen barüber, ob in Bremen noch am Ende bes vorigen Jahrhunderts eine zweite Buch: handlung überhaupt existiren fonne, biefe und ahnliche Fragen beschäftigen faft ausschließlich die "hohe Wittheit" bes Genats. Indeffen fanden fich vereinzelt ichatenswerthe Notizen über Preife bon Papier und Frachten, über honorar und Drudfoften, fowie über die buchhändlerische Thätigfeit der Rachbarorte.

Meine Sauptthätigfeit beschränfte fich aber von Ende October b. 3. bis heute auf bas hiefige Beheime Staatsarchiv, in meldem ich wöchentlich mehrere Mal die zahlreichen handichriftlichen Quellen über Conceffionsmejen, Buchhandler-Brivilegien, Druderei-Anlagen, Bregprozeffe, Berbote, Confiscationen, Polizeiverfahren und Gefetgebung von 1585 an bis 1840 eingesehen, ausgezogen und abgeschrieben habe. Bis gegen Ente bes 17. Jahrhunderts find diefe Quellen fo arm und mager, als es ber gange damalige brandenburgifche Staat mar. Mit bem 18. Jahrhundert fangen fie an, reicher gu fliegen und bon beffen Mitte an fogar bas faum neu erwachte geiftige Leben bes beutschen Boltes wiedergu= ipiegeln. Die glanzende Beit Friedrich's des Großen zeigt fich auf meinem Gebiete übrigens burchaus nicht fo bestechend, als auf andern Felbern und namentlich in der außeren Politik. Da= gegen steht fast während der gangen Regierungszeit Friedrich Bilhelm's II. die Berfolgung des Buchhandels und jeder freieren Regung durch die Böllner'ichen orthodoren Bestrebungen im Borbergrunde des öffentlichen Intereffes. Die Berliner Buchhandler erheben fich fogar jum erften Male in Breugen zu einer Macht im gewerblichen und staatlichen Leben, vor welcher ichließlich Böllner mit feinen Sillmer und hermes die Gegel ftreichen muß. In ben Gingaben, Streitschriften, foniglichen Erlaffen und gerichtlichen Gutachten finden fich die werthvollften Ungaben über den damaligen Geschäftsbetrieb, Berlag, Commission und die buch= händlerischen Beziehungen Berlins ju Leipzig, mahrend die Buchhändler überall energisch für ihre Rechte eintreten und ihren Unternehmungsgeift und ihr entschiedenes mannliches Auftreten bei jeder Gelegenheit glanzend bemahren. Fortan bilden Buch: Beiten ber Freiheitsfriege und fnupfen hieran einige ber erlauch= werben 3. B. Arnot, Diebuhr und Schleiermacher fammt ihren Berlegern Reimer und Nicolovius von ber Cenfur gehubelt, weil fie, die Einen in wohlerwogenen Borten, die Andern in glüben-Beit bon 1815 bis 1830 nimmt ein gang anderes und viel ber-1466 an) gearbeitet und in diefen funf Folio-Banben der Stadt fur: und Bregverhaltniffe geben. Bald nach dem Rriege beginnt